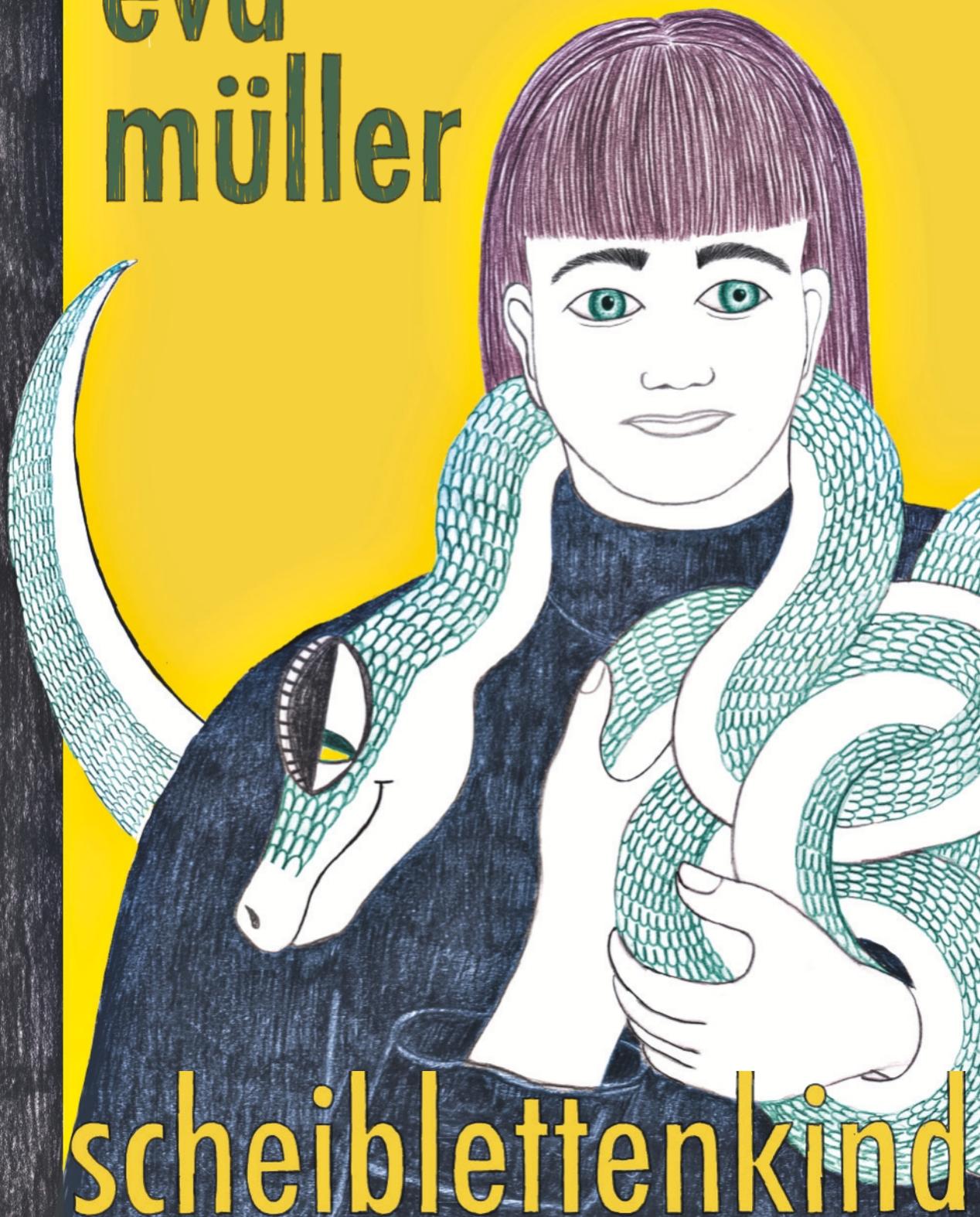


eva
müller



scheiblettenkind

suhrkamp

SV

»Scheiblettenkind«, »Schmuddelkuh«, »Assitussi« – das sind nur einige der Schimpfwörter, die sich Eva Müllers Protagonistin immer wieder in ihrer Jugend von Gleichaltrigen anhören musste. Schimpfwörter, mit denen sie, die nicht aus privilegierten Verhältnissen stammt, ausgegrenzt wurde und die sie auf ihren Platz verweisen sollten.

In dieser autofiktionalen Graphic Novel erzählt sie ihre Geschichte und die Geschichte ihrer Familie. Sie erzählt in klaren, kraftvollen, eindrücklichen Bildern von erstaunlich ästhetischer Vielfalt über die bäuerliche Herkunft der Großeltern, vom westlichen Arbeitermilieu der Eltern, über das Aufwachsen in Unbildung und Armut, über soziale Scham, den Gestank von Frittierfett, über ihre Billigklamotten mit albernen Aufnähern, ihre Entfremdung von ihren Ursprüngen und schließlich ihre Emanzipation als Künstlerin – und mit dabei ist immer die Schlange Selbstzweifel, die unabhängig von ihrem Erfolg bis heute nicht von ihrer Seite weichen will.

eva müller, geboren 1981 in Süddeutschland, hat in Hamburg Illustration studiert und arbeitet dort als freie Comiczeichnerin, Autorin und Künstlerin. Ihre Comics und Zeichnungen wurden in zahlreichen Büchern und Magazinen in mehreren Sprachen veröffentlicht. Ihre Bücher wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. beim Leibinger Comibuchpreis oder beim Japan Media Arts Festival. Als Artist in Residence ist sie regelmäßig in verschiedenen Ländern zu Gast, zuletzt als »Media Artist in Residency« der japanischen Kulturbehörde in Tokyo, als Fellow der Camargo Foundation in Cassis sowie der Kone Foundation in Finnland.

Eva Müller



Graphic Novel

Suhrkamp

für Rebecca



Erste Auflage 2022

suhrkamp taschenbuch 5287

Originalausgabe

© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2022

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlag- und Innzeichnungen: Eva Müller

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-47287-3

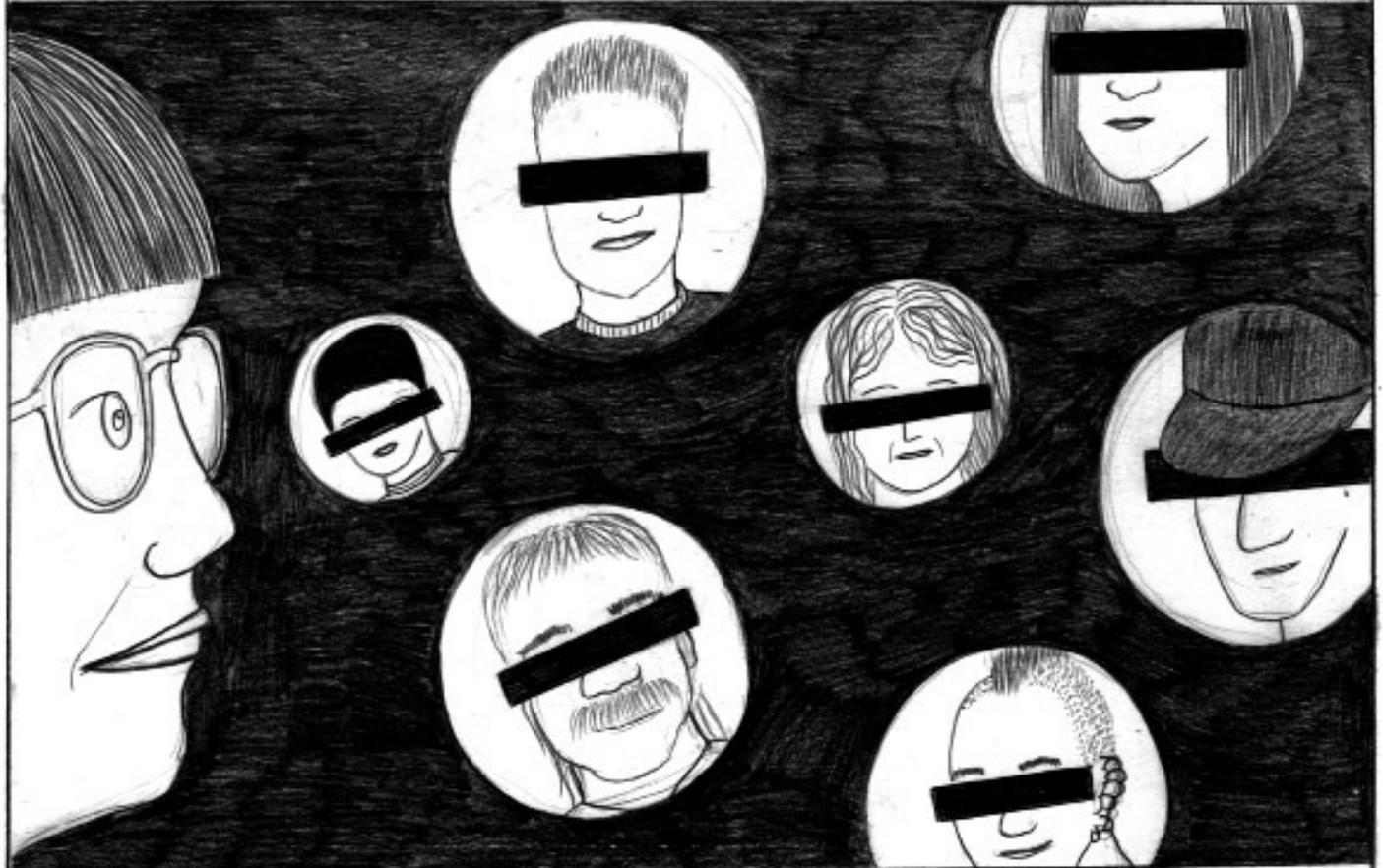
www.suhrkamp.de



Schon seit langem beschäftige ich mich mit autobiografischem Erzählen.
Von mir selbst zu erzählen, ist für mich kein Problem. Dabei kenne ich kaum Hemmungen



Etwas ganz anderes ist es jedoch, sobald andere Menschen ins Spiel kommen.



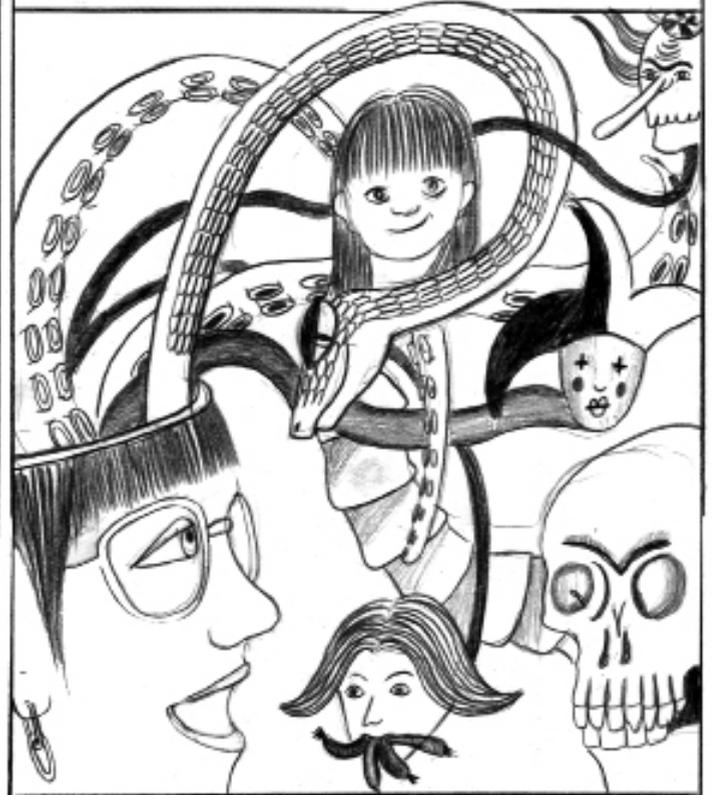
Denn über andere zu erzählen, vor allem ohne sie zu fragen, finde ich nicht fair.

Hinzu kommt, dass Erinnerung subjektiv ist...



...und das Gedächtnis keine Festplatte.

Insbesondere im emotionalen Kontext
machen sich häufig falsche Erinnerungen breit.



Daher habe ich für diese Graphic Novel
die Form der Autofiktion gewählt.



Ich bin Geschichtenerzählerin und Künstlerin.
keine Chronistin oder Wissenschaftlerin.

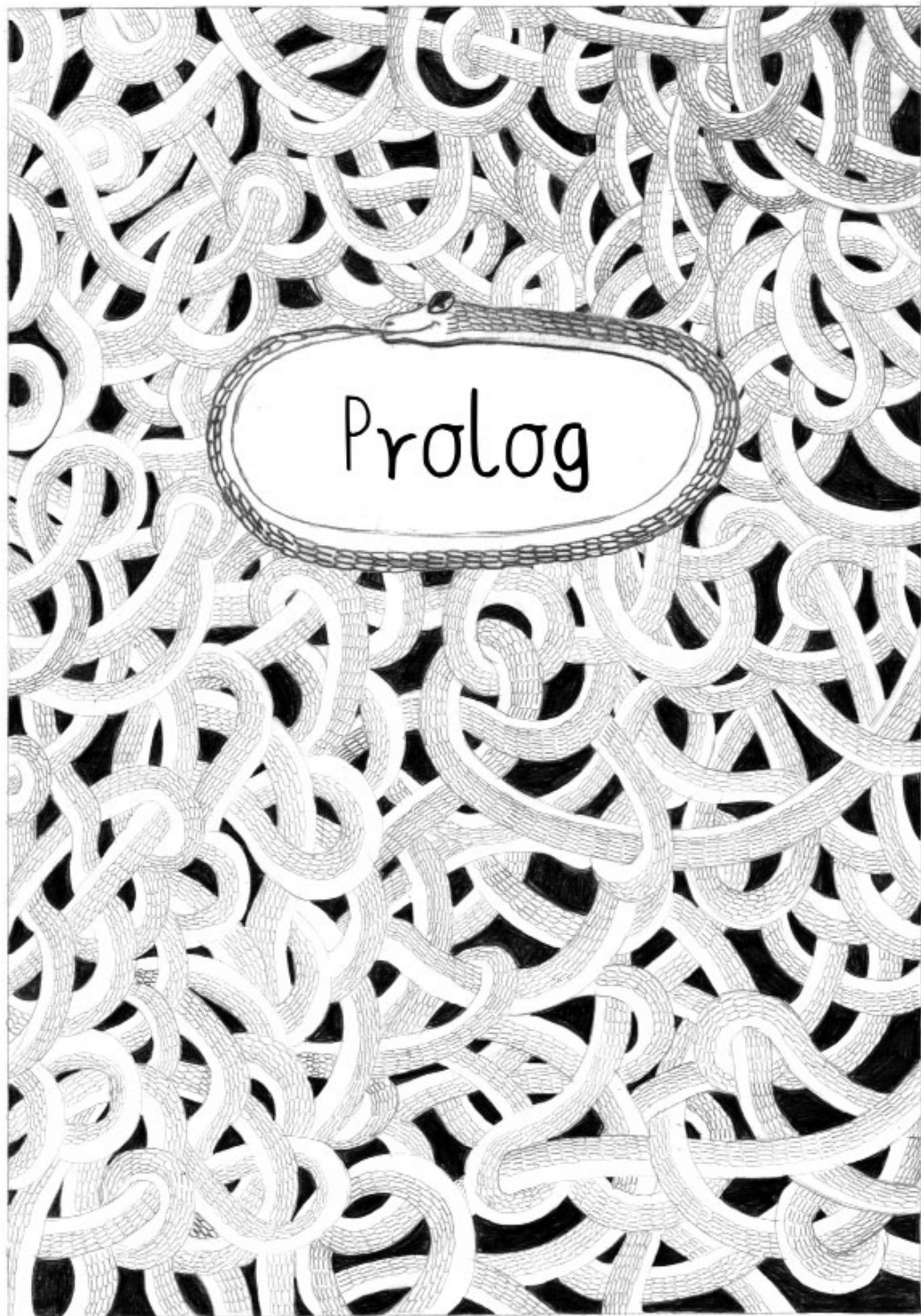


Deshalb tauchen hier nur Personen auf, die es im
"wahren Leben" so nicht gegeben hat oder gibt.

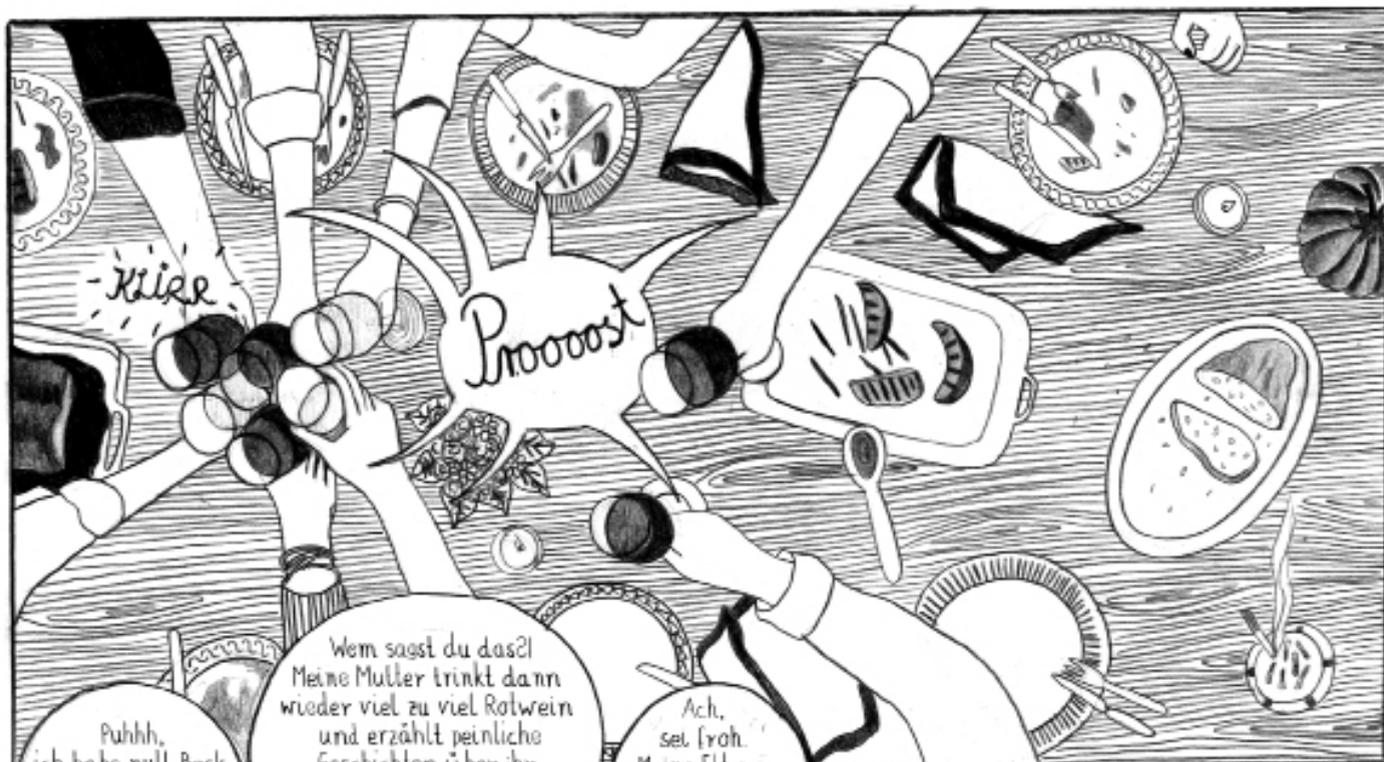
Viele Situationen haben an anderen Orten, mit anderen Menschen,
zu anderen Zeiten oder sogar ganz anders stattgefunden.

Viel
Spaß beim
Lesen.





Prolog



Puhhh, ich habe null Bock, an Weihnachten nach Hause zu fahren.

Wem sagst du das?! Meine Mutter trinkt dann wieder viel zu viel Rotwein und erzählt peinliche Geschichten über ihr Studentenleben und ihre Hippie-Nudisten-WG. Ekelig. Haha.

Ach, sei froh. Meine Eltern waren schon immer bürgerliche Spießbürger im Eigenheim.

Ach, ich freu mich schon auf zuhause. Mein Vater macht dann wieder sein berühmtes Entrecôte mit Schmorzwiebeln. Dafür vergess ich einmal im Jahr, dass ich Vegetarierin bin.



Pffft... du Heuchlerin. Haha. Wir gehen schon seit Jahren in dasselbe Restaurant mit der Familie von dem Mann meiner Mutter, mit der Familie der Frau meines Vaters und mit all meinen Halbgeschwistern. Ich finds ganz schön, sich einmal im Jahr zu treffen. Wir sind ja überall in der Welt verstreut.



Ist der neue Mann deiner Mutter nicht ihr ehemaliger Psychoanalytiker? Schade, ein Zahnarzt in der Familie wäre echt praktischer. Haha... Bei mir zuhause ist es einfach nervig, weil mein Vater total unzufrieden ist mit meinem Leben.



...er versucht dann ständig, mir Käufer für meine Bilder zu vermitteln. Es fühlt sich aber eher nach einer Konkurrenzsituation an, und er prahlt mit seinen super Kontakten rum.



Der letzte Besuch bei meiner Familie:

Aha die Künstlerin!
Bist du jetzt unter die feinen Pinkel gegangen?

Hoffentlich findest du wenigstens einen Mann mit einem ordentlichen Beruf.

Kunst?

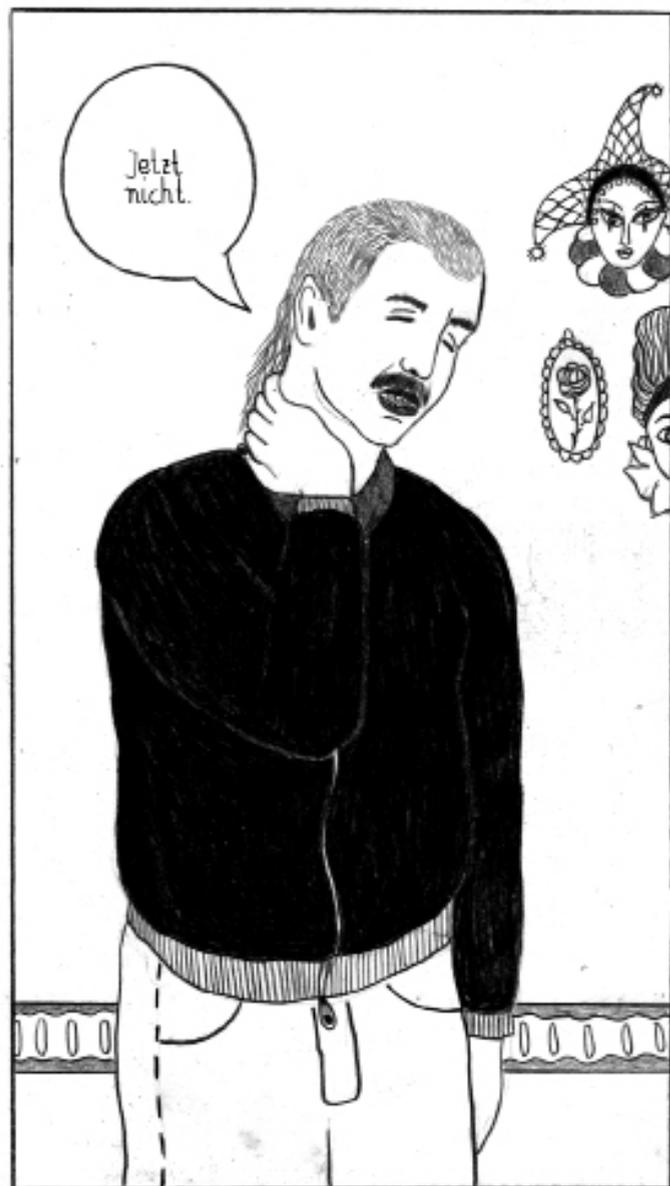
Warum kommst du nicht zurück hierher?

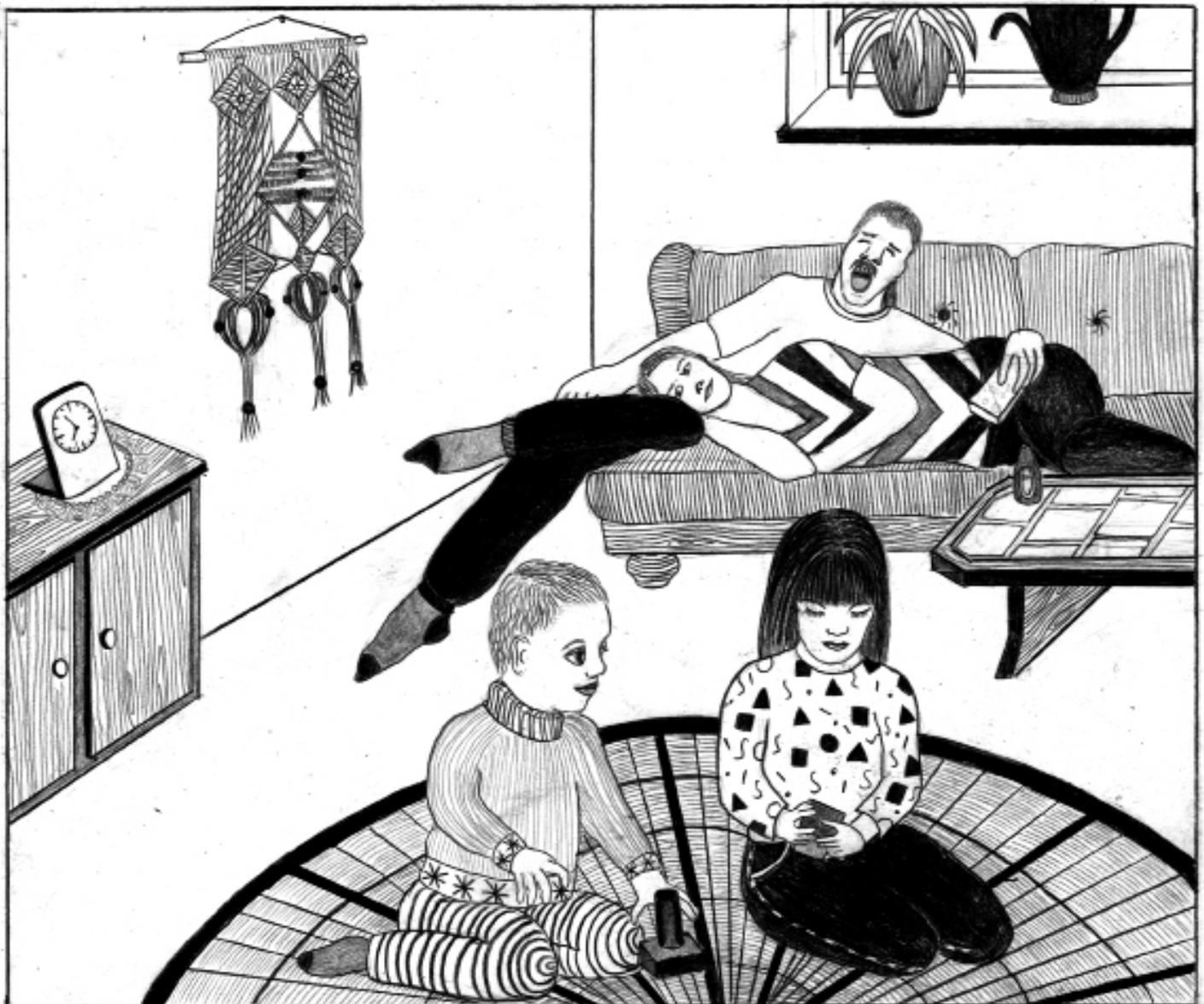
Also, die meisten Bilder, die ihr so macht, könnte dein fünfjähriger Cousin auch malen.

Bevor du es überhaupt mitkriegst, bist du einer dieser Künstler, dessen Bilder in Arztpraxen und Anwaltsbüros hängen.

Ich bin froh, dass ich mich mit sowas als Performance-Künstlerin nicht rumschlagen muss.



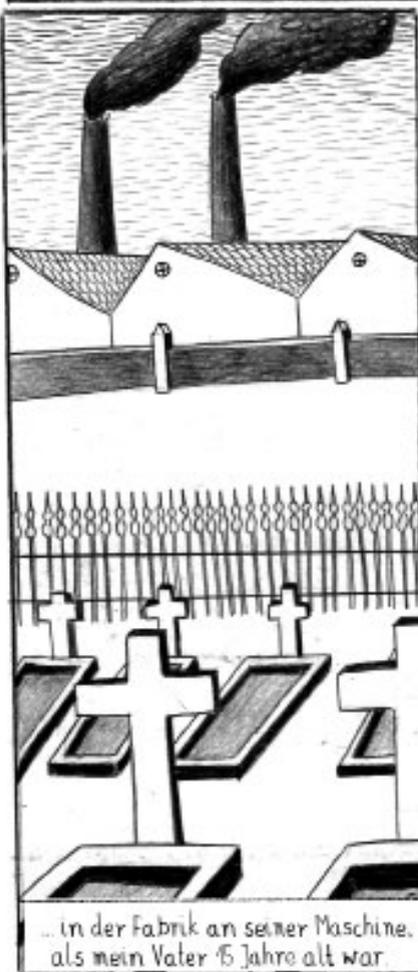




Mein Vater ist der Älteste von sieben Geschwistern.



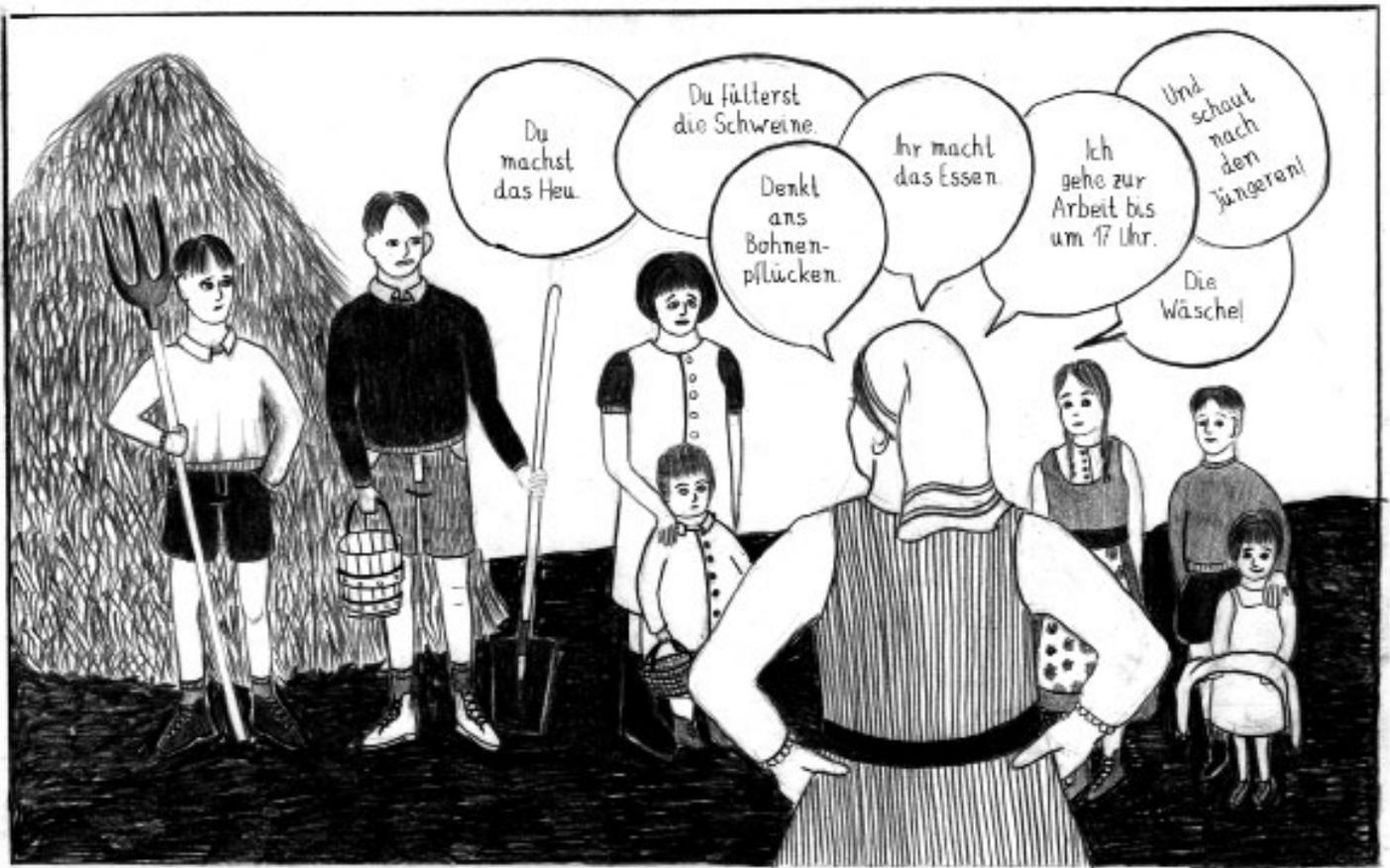
Sein Vater starb ..



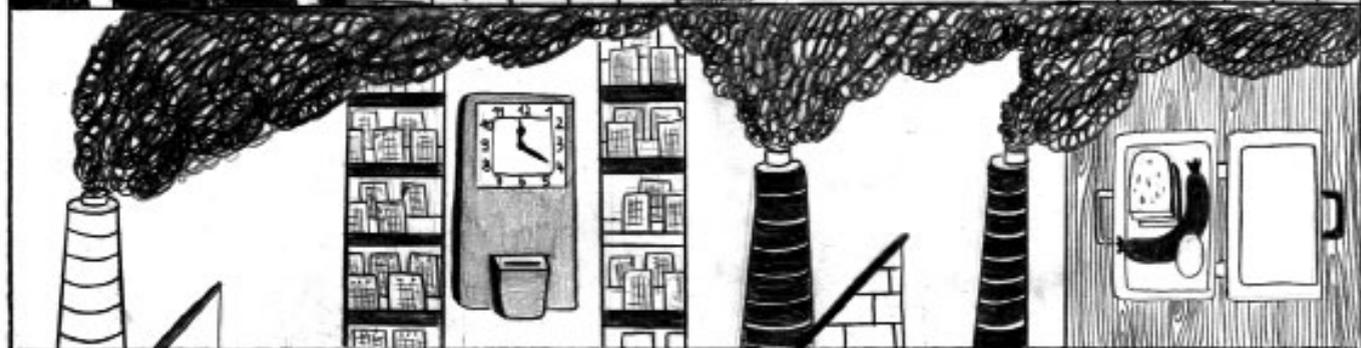
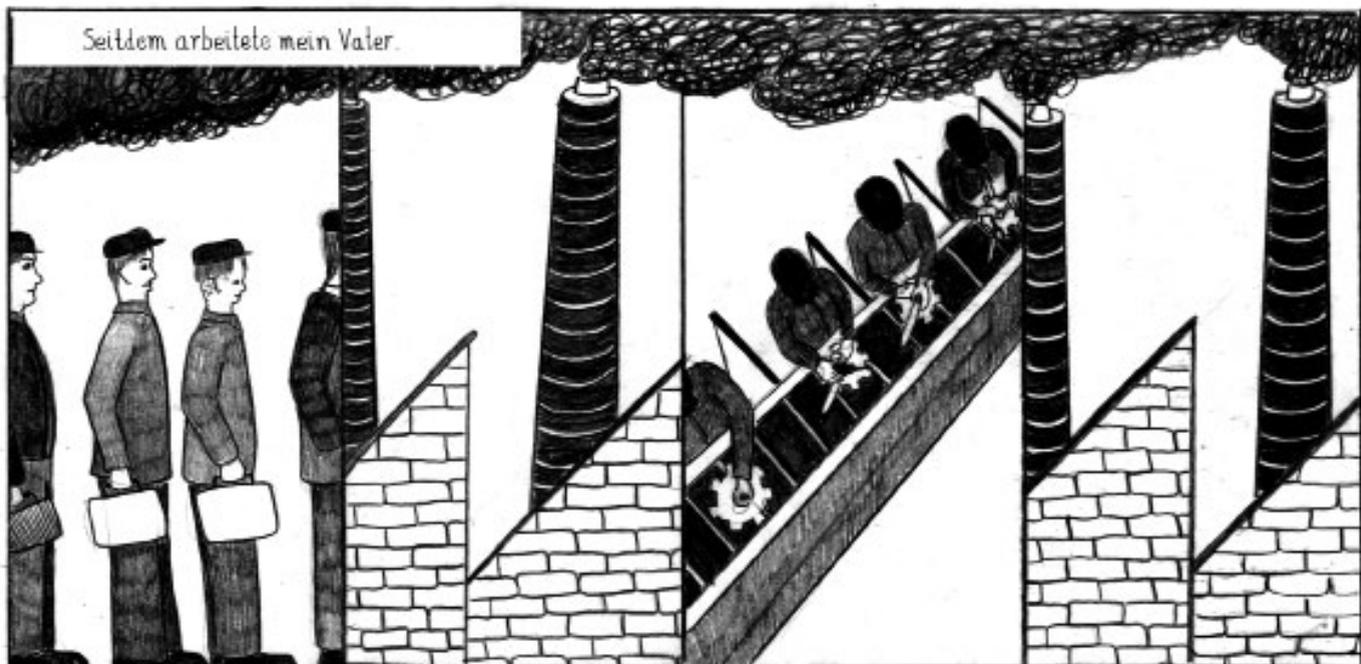
... in der Fabrik an seiner Maschine,
als mein Vater 15 Jahre alt war.



Ab dem Zeitpunkt war meine Oma alleine mit sieben Kindern.

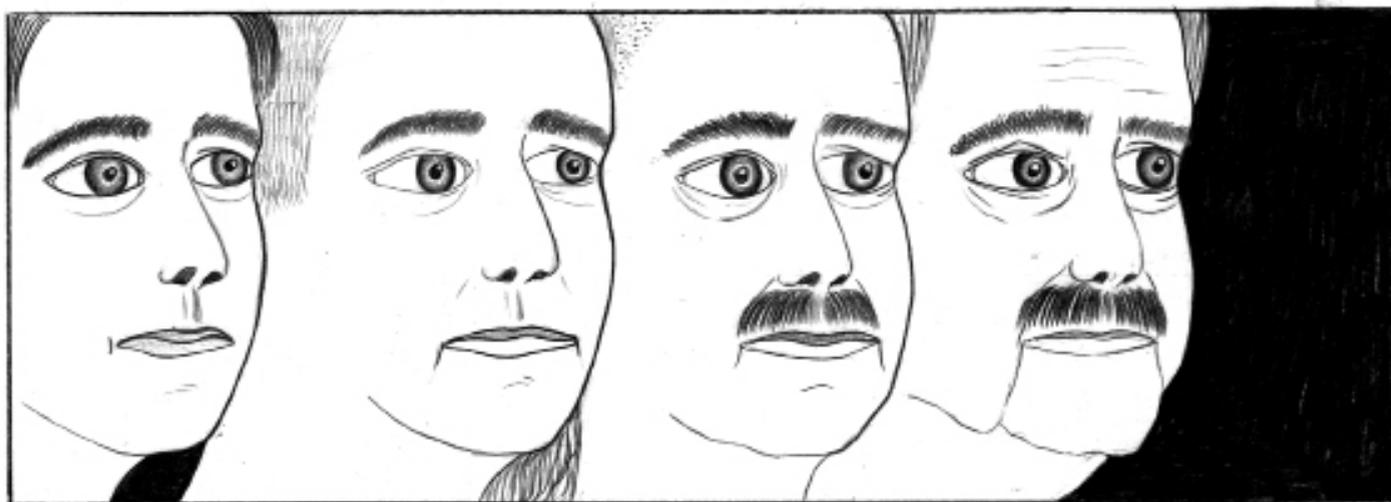


Seitdem arbeitete mein Vater.



Wenn er nicht in der Fabrik war, kümmerle er sich mit meiner Oma um Haus, Hof und Kinder.

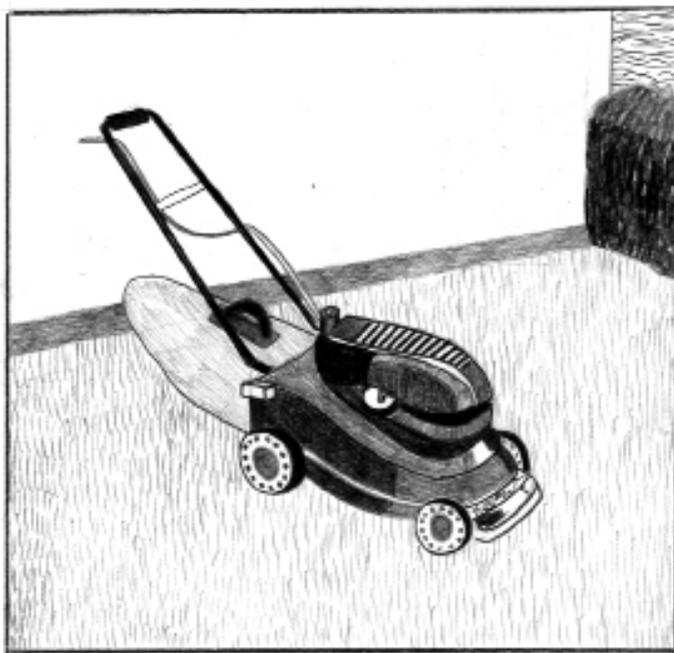




Er war ab dem Zeitpunkt immer müde und blieb es sein Leben lang.



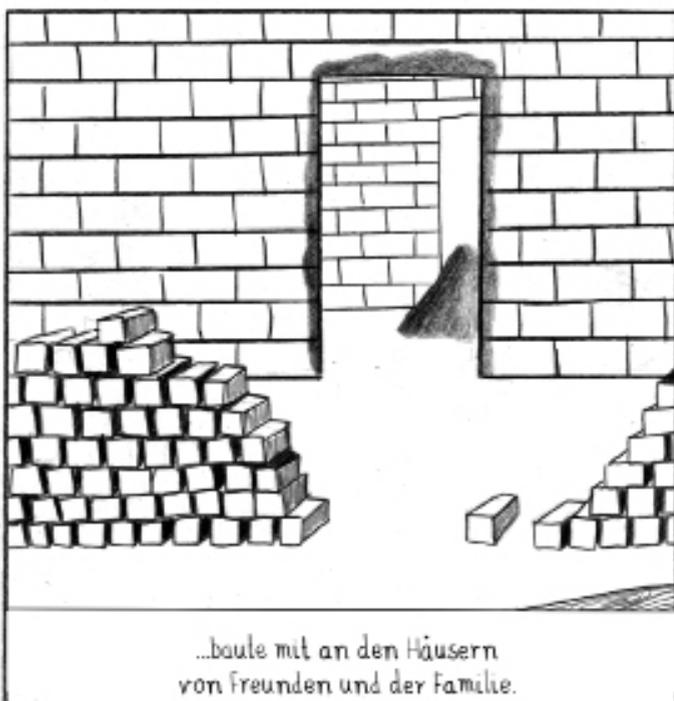
Selbst wenn er Feierabend hatte...



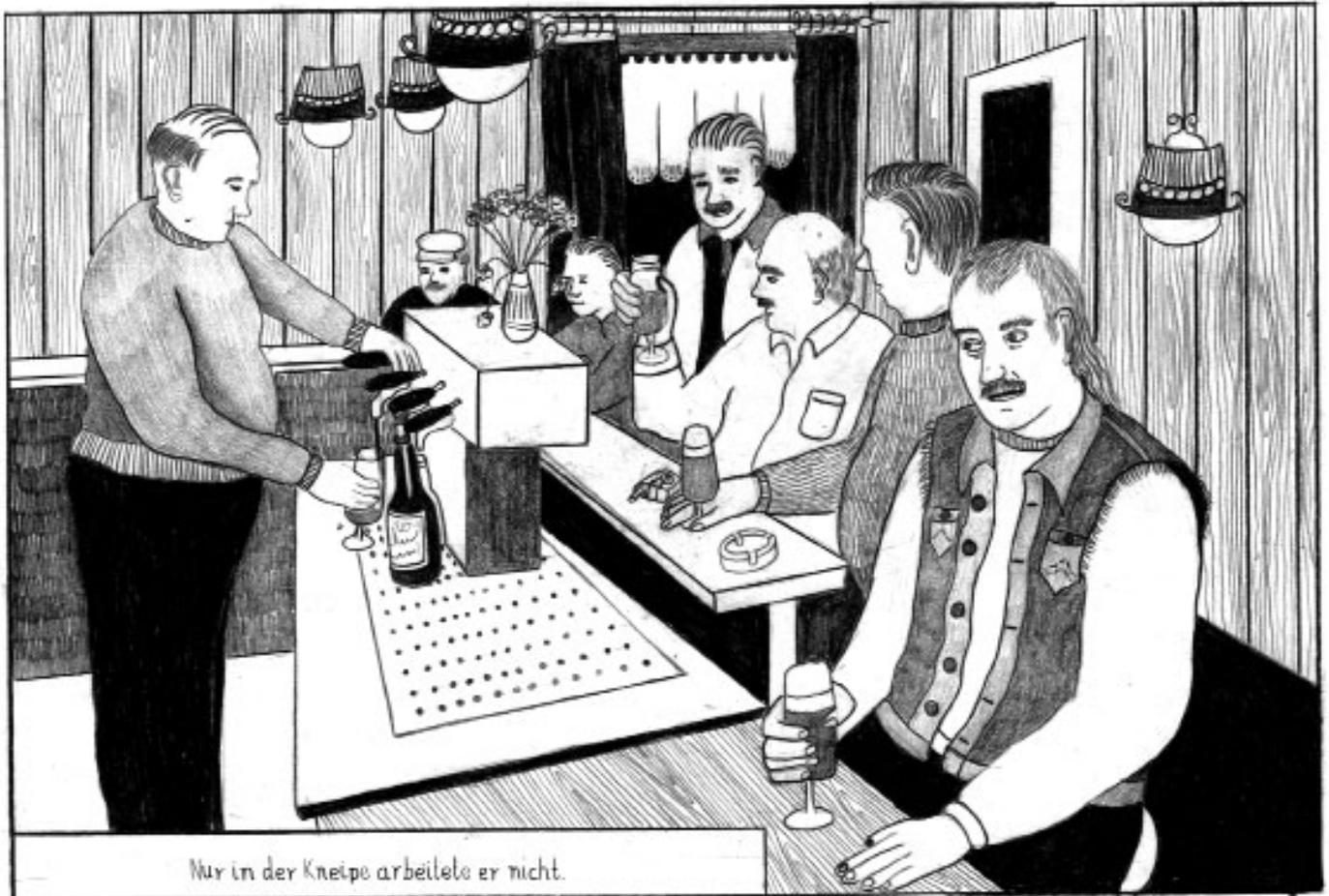
...gab es immer noch genug zu tun.



Er arbeitete am eigenen Haus,
im Garten, im Verein...

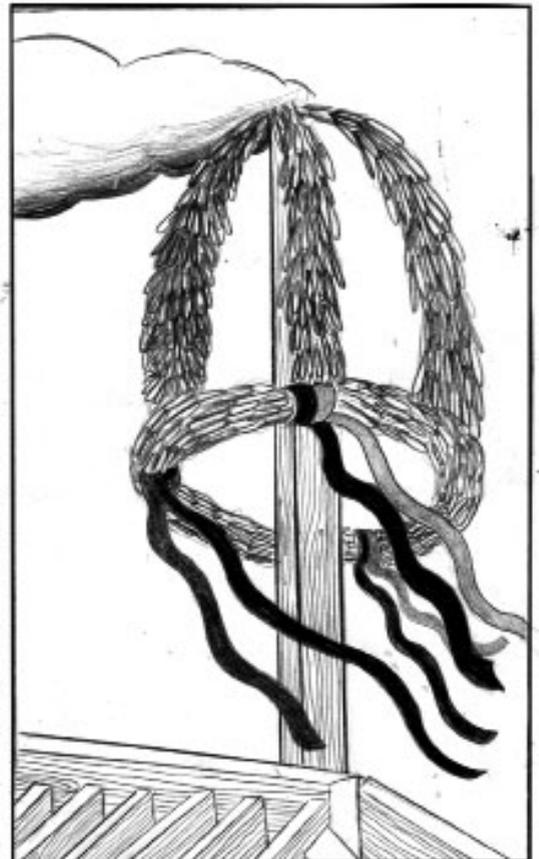


...baute mit an den Häusern
von Freunden und der Familie.



Nur in der Kneipe arbeitete er nicht.

Die Häuser waren alle selbst gebaut.



Es dauerte daher oft viele Jahre, bis so ein Haus komplett fertig war.